

Franz Braumann : Bauer und Schriftsteller

Autor(en): **Scheidegger, Werner**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge**

Band (Jahr): **47 (1992)**

Heft 3

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-891951>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

FRANZ BRAUMANN – Bauer und Schriftsteller

Dies ist der 140. Aufsatz, der in «Kultur und Politik» von – nein, diesmal über Franz Braumann erscheint. Wer ist Franz Braumann?

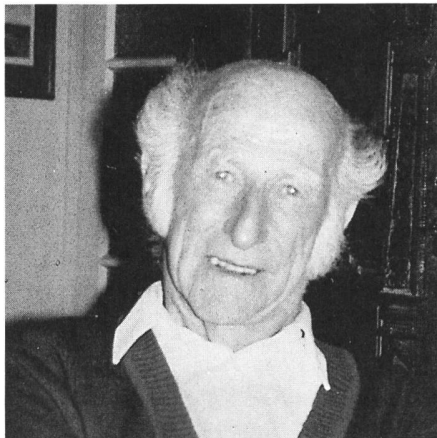
Professor Franz Braumann, geboren 1910, ist als Bauernsohn unweit von Salzburg aufgewachsen. Schon als Schüler und junger Mann entdeckt er seine Liebe zur Sprache, zur Literatur. Diese Liebe hat er wohl von seiner Mutter in die Wiege gelegt bekommen, ist seine Mutter doch eine Bäuerin, die neben aller Arbeit auf dem Hof immer wieder Zeit findet für ein gutes Buch, eifrige Benützerin der örtlichen Bibliothek ist.

Zunächst erlernt Franz Braumann den Bauernberuf, da aber sein älterer Bruder den elterlichen Hof übernimmt, schliesst er eine Ausbildung zum Volksschullehrer an. Mit einundzwanzig Jahren schreibt er seinen ersten Roman.

1938, bei der Einverleibung Österreichs ins Deutsche Reich, wird Franz Braumann aus dem Schuldienst entlassen. Als Mitglied der Ostmärkischen Sturmcharen, einer christlichen Bewegung gegen den Nationalismus, ist er für das Reich nicht mehr tragbar. Er wird ausserdem mit einem Schreibverbot belegt. Weil es aber nicht genügend parteitreue Lehrer gibt, wird er bald wieder als Hilfslehrer eingestellt. Bereits am 1. September 1939 wird Franz Braumann zum Kriegsdienst eingezogen. Noch heute empfindet er es dankbar als gnädige Führung, dass er nie von seiner Schusswaffe Gebrauch machen musste. Er wird als Ausbilder für Pferdeführung und später als Deutschlehrer für kroatische Lehrer in Osiek eingesetzt. Denn Kroatien gehörte damals zum deutschen Einflussbereich.

Gegen Ende des Krieges muss er sich in seiner Heimatstadt Salzburg einer Magenoperation unterziehen. Diesem Umstand verdankt er möglicherweise, dass ihm eine Kriegsgefangenschaft erspart geblieben ist.

1945 kann Franz Braumann den Schuldienst wieder aufnehmen. Da er der nationalsozialistischen Partei nie angehört hat, stehen ihm hier alle Türen zum Aufstieg offen. Doch alle Angebote, Inspektor oder auch mehr zu werden, lehnt er entschieden ab. Nach 30 Jahren Schuldienst geht er in Pension – aber nicht in den Ruhestand.



Keine Maschine der Zukunft nimmt dem Menschen die Verantwortung ab, mitten im brausenden Strom der Zeit seine menschliche Freiheit zu entwickeln und sie hochzuhalten.

Der Geist der Zeit und die Richtung seiner Veränderungen wird im Geist des einzelnen Menschen geboren! Von solchen einzelnen fliessen die Kräfte in die Zeit und rufen allein jede Umwälzung, selbst die stärkste hervor.

Wer den bäuerlichen Boden stilllegen würde, weil er weniger einträgt als andere Böden in Afrika oder Amerika, der würde mitwirken an der wirtschaftlichen und geistigen Verwüstung unseres Vaterlandes und unserer freigeordneten Gesellschaft.

Das Zielmodell des Bodens als «Nahrungsfabrik» ist überwunden!

Weltweit gesehen werden in der Zukunft nicht die Industrieprodukte, sondern die natürlichen Lebensmittel Mangelware werden. Der immer wieder gehörte fromme Wunsch: «Lasst die unterentwickelten Völker mehr Nahrungsmittel produzieren – unsere Zukunft liegt vor allem in industrieller Produktion» wird schon heute Lügen gestraft. Denn die Industrialisierung der Dritten Welt steigt schon heute weiterhin fort und die in manchen Ländern noch ausgeführten Lebensmittel werden schon bald für die Ernährung der eigenen Bevölkerung beansprucht werden. Zitate von Franz Braumann

Seine Passion ist schreiben, schreiben, schreiben.

Worüber schreibt Franz Braumann? Da ist zunächst die Welt, aus der er selber stammt, das Bauernleben. 140 Aufsätze in «Kultur und Politik» und wohl ebenso viele oder mehr im «Jungbauer» und im «Vorspann» dokumentieren, dass da ein Mann schreibt, der aus eigenem Erleben und Beobachten schreiben kann. Erzählungen, Betrachtungen, Romane, Jugendbücher, aber auch kritisch kommentierende Aufsätze über ländliche Kultur und Agrarpolitik gehören gleichermaßen zu seinem «Repertoire». Er ist Mitarbeiter zahlreicher Zeitungen und Zeitschriften im In- und Ausland.

Der Lebensroman über Friedrich Wilhelm Raiffeisen, den Begründer des modernen Genossenschaftswesens, ist sein Hauptwerk. Es ist in über 600 000 Exemplaren erschienen und in sieben Sprachen, darunter japanisch, übersetzt worden.

Wie ich Franz Braumann in seinem schönen Heim in Köstendorf aufsuche, kommt er eben von einer langen Reise durch Spanien heim. Auf seinem Schreibtisch liegt die frische Druckfahne seines neusten Buches zur Korrektur: «Von der Lust des Reisens.» Reisen – seine zweite Passion. Alle Kontinente der Erde hat Franz Braumann bereist. Er war in China als einer der ersten Europäer, mehrmals in Indien, in Nepal, Burma, Bhutan; vier Wochen per Zelt durch Nordaustralien; in Südamerika und Afrika. Alle diese Reisen und die Begegnungen mit einfachen und hochgestellten Menschen, mit den Kulturen und Religionen dieser Länder, sind in vielen Büchern festgehalten.

Ich wusste schon vor meinem Besuch um das ungefähre Alter Franz Braumanns. Einem stillen, zurückgezogenen alten Herrn begegnen zu wollen, wäre ein glatter Reinfall gewesen. Dieses Temperament, diese sprudelnde Energie, diesen wachen Geist möchte ich vielen an Jahren viel jüngeren Zeitgenossen gönnen. Hier lebt und schreibt ein Mann, der fest verwurzelt in der Tradition und gleichzeitig hellwach und bejahend im Heute steht.

Die leider viel zu kurze Begegnung ist mir ein kostbares Erlebnis. Ich hoffe, dass uns noch viele Beiträge aus der Feder Franz Braumanns geschenkt werden.

Werner Scheidegger